Brief von Hans Huber an Ferruccio Busoni (3. Mai 1916, Basel)

Lieber Freund!
So sind sie alle, unsere Musik historiker, vom schlechten Exempel eines Kretzschmar ausgehend: arme Geisteskrüppel, die, entweder ans einem musik-technischen Versuche oder an einem anderen Berufe (Jus, Theologie oder Philologie) scheiternd, am sogenannten Unter dem Strich sich mit einer ganzen Schar impotenter und impertinenter Schreiber verbunden haben und jetzt ein wenig die Welt regieren. Mit Ausnahme einiger Zöpfe und héréditaire Belasteten werden solche – fast naive – Extuberanzen nicht ernst genommen – sogar auch nicht in der Stadt Holbeins und der Druckerschwärze. Sie – in Ihrer Ausnahmsstellung in der heutigen musikalischen Kultur – dürfen stolz über diese Dinge zu weiterem Schaffen, Schenken und Schulen übergehen. Und ich schließe mich als treuer Freund mit ähnlichen Gefühlen an! –
Was das Schenken anbelangt, so bin ich – nicht als Bestimmender aber als Beistimmender – der Ansicht, dass Sie die Schweiz noch nicht verlassen dürfen. Die Saat, die Sie in Zürich und Basel ausgestreut haben, bedarf immer noch einer guten Pflege und kann quantitativ gesteigert werden. Dann fehlt die ganze französische Schweiz, die Sie auch in das Interesse Ihrer Interpretationskultur ziehen sollten. Ich sprach gerade am letzten Sonntag in Bern, wo ich der letzten Aufführung meiner Oper beiwohnte, mit einem hervorragenden Kenner der Genfer Verhältnisse, und seine Meinung geht auch dahin, dass Sie gerade auch in Genf eine große Tat mit Ihrem Erscheinen erfüllen würden! Ergo!
Und das Schulen! Auch da hätten wir Sie nötig! Sie sollten alle Monate nur einen Tag zur Pädagogik herauslesen. Wir würden Ihnen nur einige begabte Schüler zuschicken, denen Sie mit Ihrem Rate beistehen könnten. Überlegen Sie sich den modus practicandi!
Ihre Chopin-Zeilen wirken für die meisten wie eine Offenbarung! Auch in diesen Offenbarungen hätten Sie in der Schweiz den möglichst-dankbarsten Boden! –
Und jetzt wünsche ich Ihnen blauen Himmel und gute Menschen jenseits des Gotthard, und vergessen Sie die Nördlichen nicht.
Ihr herzlich ergebener

Huber